Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 202 Freitag, den 28. August **1896.**

Für den Monat

September

abonnirt man auf die

Thorner Zeitung

bei sämmtlichen Postanstalten, den Depots in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

50 Pfg.

Frei ins Haus durch die Austräger **70 Pfg.**

♂ Die Reise des Zaren.

Seitdem Kaiser Wilhelm nach seiner Thronbesteigung den auswärtigen Höfen seinen Antrittsbesuch gemacht hatte, ist es Sitte der Souveraine geworden, in gleicher Weise nach der Uebernahme der Regierung offizielle Auslandsreisen zu unternehmen. Sofern solche Reisen nun ausschließlich einer Förmlichkeit und Gepflogenheit entsprechen, soweit sie nur die Erfüllung eines ein für allemal gültigen Programms darstellen, hat man ihnen eine weitere Bedeutung nicht zuzusprechen; für die Entwickelung der politischen Verhältnisse fallen sie kaum ins Gewicht. Daß die gegenwärtige Reise des Zaren lediglich diesen offiziellen Charakter trüge, muß bezweifelt werden. Verwandtschaftliche Beziehungen führen das russische Kaiserpaar nach Kopenhagen, Balmoral und Darmstadt; der Besuch in Wien, Breslau und Paris dagegen besitzt eine weiter reichende Bedeutung.

Kaiser Wilhelm stattete nach seiner Thronbesteigung zuerst dem russischen Hofe seinen Besuch ab, wie auch die Herrscher aller Reußen bisher stets zunächst Berlin besuchten und sich von dort aus erst an die übrigen Höfe begaben. Weshalb bricht Nikolaus II. mit dieser Gepflogenheit, weshalb besucht er erst den österreichischen Kaiserhof und darauf erst den deutschen?

Man hat gesagt, es geschehe dies, weil Kaiser Franz Joseph nach der Königin von England der älteste der großen europäischen Souveraine sei. In dieser Thatsache aber den Grund für die auffällige Reisedisposition erblicken zu wollen, dürfte doch wohl fehlgegriffen sein. Seit der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ist niemals ein russischer Souverain in Oesterreich-Ungarn gewesen, mannigfacher Art waren die Reibungen und Verdrießlichkeiten, welche zwischen den beiden Nachbarreichen bestanden, und oft genug schien der Ausbruch eines Krieges zwischen den beiden unvermeidlich. Mit dieser geschichtlichen Tration will der junge Zar Nikolaus gänzlich brechen, er will der oesterreich-ungarischen Monarchie vor aller Welt seine Freundschaft bezeugen und geht deshalb, ohne damit einen anderen Souverain zu verletzen, zuerst nach Wien. Die Bestätigung dieser freundschaftlichen Gesinnung ist zugleich eine mächtige Friedensgarantie. Die auf den Frieden gerichtete Willensmeinung der Politik des Zaren macht sich auch in der That schon seit einigen Wochen in recht bemerkbarer Weise geltend. Die Förderung, welche das Friedenswerk der Mächte an den orientalischen Wirren neuerdings erfahren hat, ist wesentlich auf den günstigen Wind aus Petersburg zurückzuführen.

Deutschland begehrt nichts von Rußland, nimmt aber mit Genugthuung Notiz von den friedlichen Absichten des Zaren, die sich in dessen rein freundschaftlichen Motiven entsprungenen Besuche des deutschen Kaiserhofes bethätigen. Daß unser Kaiser auf die offizielle Ansage des russischen Besuches in Berlin in einem direkt an den Zaren gerichteten Schreiben diesen bat, nach Breslau zu kommen und dort an den Kaisermanövern theilzunehmen, und der Zar dieser Bitte freudig entgegenkam, sind freilich nur Imponderabilien; dieselben liefern aber den Beweis, daß der Zarenbesuch bei unserm Kaiserpaare nicht nur einer konventionellen Freundschaft entspricht, sondern einen geradezu familtären Charakter an sich trägt.

Politisch am bedeutsamsten ist der Zarenbesuch in Paris, darüber kann keinerlei Zweifel bestehen; in Paris treten sich der absolute Herrscher und das französische Volk, das wie der Zar alleiniger Träger der Souverainität ist, einander gegenüber. Diese Begegnung ist entschieden der größten Aufmerksamkeit werth, wenn wir auch keinen Grund zur Besorgniß darin zu erblicken vermögen. Die Befürchtung hätte in der That keine Grundlage, der Zar werde in Paris die Versicherung geben, er sei bereit, den französischen Revanchegedanken gegebenen Falles mit der That zu unterstützen. Daran denken in Rußland nur ganz vereinzelte Hitzköpfe. Die Interessen Rußlands liegen im Osten und nicht im europäischen Westen; die Spannung im Westen wirft ihm das werthvolle französische Bündniß in den Schooß. Frankreich gewährt seinem Freunde Geld und Unterstützung in dessen ostasiatischer Politik. Sollen diese fruchtbaren Quellen nicht versiegen, so muß sich der Zarenbesuch in Paris besonders herzlich gestalten. Das ist des Pudels Kern.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August.

Der **Kaiser** hielt am Dienstag in der Nähe von Potsdam eine Besichtigung des 1. Garderegiments ab und nahm später im Neuen Palais den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Hollmann entgegen. Zur Tafel waren Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Prinz Sizzo von Leutenberg und Admiral Hollmann geladen. — Mittwoch Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus, des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Marschall, des Eisenbahnministers Thielen und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Barkhausen. Nachmittags wohnte der Monarch in Berlin dem Abschiedsessen für den Kommandeur des Garde-Füsilierregiments v. Krosigk im Kreise des Offizierkorps bei.

Zu den **schlesischen Kaisertagen** wird aus Görlitz gemeldet, daß die Anordnungen über den Empfang des Kaisers erhebliche Aenderungen erfahren haben. Die Kaiserpaare fahren direct zur Parade, die nur zwei Stunden dauern darf. Der Görlitzer Kreis-Sängerbund wird vor dem Kaiser am Abend des 8. September im Garten des Gesellschaftshauses auf dem Mühlweg singen. Unter Leitung des Bundesdirigenten, Organisten Scholz, sollen einige Lieder volksthümlichen Charakters vorgetragen werden.

Wie die „Polit. Corr.“ bestätigt, kommt der Zar auf ausdrücklichen Wunsch Kaiser Wilhelms nach **Breslau**. Alle Deutungen von einem absichtlichen Vermeiden Berlins sind unbegründet.

Wie aus Kronberg berichtet wird, hat der kürzlich von der **Kaiserin Friedrich** auf Schloß Friedrichshof in Audienz empfangene deutsche Botschafter in Petersburg den Besuch des **russischen Kaiserpaares** im Oktober angemeldet.

Der **Kaiser** soll auf Einladung des Grafen Solms-Baruth zugesagt haben, gelegentlich seiner bevorstehenden Anwesenheit in Schlesien zur Jagd nach Klitschdorf zu kommen.

Die **Kaiserin** stattete Mittwoch Mittag dem Kinderheim in der Moltkestraße zu Potsdam einen längeren Besuch ab.

Während des Vereinstages der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften in Stettin richtete der Anwalt des Allgemeinen Verbandstages der Landwirthschafts Genossenschaften an den Finanzminister ein Begrüßungstelegramm. Darauf antwortete Dr. **Miquel**: „Besten Dank für die mir zugegangene freundliche Depesche und die Anerkennung der Wirksamkeit der **preußischen Central-Genossenschaftskasse**, deren Erfolge, ihrem Zweck entsprechend, schon jetzt klar vor Jedermanns Auge liegen, nicht in der Lähmung, sondern in der Belebung und Förderung des Gemeinsinns und der freien Selbsthilfe der Mittelklasse.“

Die von dem Vorstande des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin gemeinsam mit der Vorstandschaft des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes zu München auf die Tage vom 8.—10. September cr. anberaumte **Handwerkerkonferenz** wird nach den zwischen den beiden genannten Führerschaften des Handwerks getroffenen Vereinbarungen von insgesammt 54 Delegirten zu gleichen Theilen beschickt werden. Den einzigen Berathungsgegenstand bildet die Stellungnahme zum Handwerkerorganisations-Gesetzentwurf. Als Regierungskommissare werden die Geh. Räthe Dr. Sieffert, Dr. Wilhelmi und Regierungsassessor Hoffmann den Verhandlungen beiwohnen.

Wie aus Saarbrücken gemeldet wird, wird die Hauptverhandlung im **Beleidigungsprozeß** des Hofpredigers a. D. **Stöcker** gegen den Chefredakteur der „Neuen Saarbrücker Zeitung“, Peter Schuchow, am 4. September vor dem dortigen Schöffengericht stattfinden. Stöcker ist durch zwei Rechtsanwälte vertreten, der Beklagte wird seine Sache vor dem Gerichte persönlich führen. Die Anklage, welche von dem Kläger auf Verleumdung und Beleidigung gestellt war, ist vom Gericht nur wegen Verleumdung erhoben worden. Von dem Angeklagten sind zahlreiche allgemein bekannte Persönlichkeiten, wie der Oberhofmeister der Kaiserin Excellenz von Mirbach, Oberst von Krause, Abg. von Helldorff-Bedra, Abg. Frhr. von Manteuffel, Prof. Kropatschek, Chefredakteur der „Kreuzztg.“, Pastor Witte und viele andere als Zeugen geladen. Auf den Ausgang des Prozesses ist man allgemein gespannt.

Die Generalversammlung des **Katholikentages** Deutschlands faßte in ihrer letzten Sitzung mehrere Beschlüsse, in denen Forderungen aufgestellt werden, betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes, Fortführung der Sozialreform, Beschränkung und allmähliche Beseitigung der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken, Errichtung katholischer Trinker-Heilanstalten, Errichtung von gemeindlichen Arbeits-Vermittelungsstellen; ferner betr. die Sonntagsruhe für das Reichsheer und die Marine, die fachgenossenschaftliche Organisation der gewerblichen Arbeiter, Herstellung billiger und guter Arbeiterwohnungen etc. Bezüglich der Agrarfrage wurde die Bildung von zweckentsprechenden Genossenschaften und der Zusammenschluß der Landwirthe in christlichen Bauernvereinen empfohlen.

Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**
Deutsch von **M. Pillet.**

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Langsam hob er die Falten seines schwarzen Amtskleides, setzte sich auf eine Ecke des ihm zugeschobenen Stuhles und that so, als ob er sich lebhaft für die anatomischen Bilder, die an der Wand hingen, interessierte.

Mit seinen kleinen, tiefliegenden, furchtsamen Augen, dem schmalen Munde, den herabhängenden Lippen, dem glatten Kinn sah er wie ein in die Falle gerathener Fuchs aus.

Der Thierarzt, welcher sein Mißtrauen bemerkte, sagte gutmüthig:

„Sie können ruhig sein, Tymostäus Ivanicki, wir haben keine schlechten Absichten mit Ihnen. Wenn ich Sie gebeten habe, zu mir zu kommen, anstatt mich selbst zu Ihnen zu begeben, so geschah dies, weil mir daran lag, Ihnen meine Erklärung im Beisein von Zeugen abzugeben.“

Tymostäus wich unmerklich zurück.

„Uebrigens,“ fuhr jener fort, „will ich mich kurz fassen. Vor einigen Monaten haben Sie mir die Ehre angethan, mir die Hand Ihrer Tochter zu bewilligen. Um diese Zeit trugen Sie hohe patriotische Gesinnungen zur Schau. Sie wissen, ich bin ein Mann aus einem Guß, der Verstellung und der Winkelzüge unfähig; ich habe Ihnen daher auf's Wort geglaubt. Dann während der ganzen Dauer unserer Verlobung sind Sie nicht einen Augenblick aus der Rolle gefallen, sondern haben im Gegentheil einen ungeheuren Eifer für die polnische Sache an den Tag gelegt. Leider war alles dies nur eine Maske, die Sie ebenso leicht abzulegen verstanden, wie Sie jedesmal die Gemälde vom Nagel nahmen, wenn die Bilder Pauls I. und Alexander II. Ihrem Interesse dienlicher schienen als die Stephan Vatorys oder der Königin Wanda.“

Der Pope erröthete heftig. Woher konnte der verteufelte Thierarzt alle diese Einzelheiten wissen?

„Indessen, Ihre Tochter Binia liebte den Seminaristen nicht,“ fuhr Rayski fort.

„Verzeihung, Sie berühren jetzt ganz persönliche Dinge, und ich kann nicht dulden . . .“

„Erlauben Sie, ich komme zur Hauptsache. Heute Nacht ist mit Hülfe des Weines und besonderer Umstände Ihr geschickt aufgebauter Plan eingestürzt, und ich habe Ihr Benehmen gegen mich durchschaut. Wenn ich Ihnen meine Ansicht darüber ein bischen zu scharf ausgesprochen habe, so bitte ich deshalb um Vergebung. Heute, nachdem ich mir alles überlegt habe, bin ich bereit, meinen Entschluß theilweise rückgängig zu machen, aber nur unter bestimmten Bedingungen, von denen ich entschieden nicht abgehe. Herr Thaddäus wird die Güte haben, Ihnen dieselben mitzutheilen. Und jetzt habe ich die Ehre, mich zu empfehlen.“

Darauf erhob sich Vincenz mit großer Würde und ging, seine riesenhafte Figur hoch aufrichtend, hinaus, hinter ihm Hans, welcher seine Freude kaum verbergen konnte.

Die kleine, mit viel Ruhe vorgebrachte Rede hatte einen tiefen Eindruck auf Tymostäus gemacht. Was würde von ihm verlangt werden? Er wandte den Blick fragend auf den Oberförster und sah so fassungslos und zerknirscht dabei aus, daß es diesem leid that.

„Die Bedingungen Ihres Schwiegersohnes sind nicht sehr hart,“ sagte er lachend, „er verlangt einfach, daß Sie die Verlobung Binias mit dem Seminaristen aufheben.“

Der Priester bewegte den Kopf halb zustimmend.

„Und daß Sie dieselbe meinem Schützling Janek zur Frau geben.“

„Niemals!“ rief Tymostäus, roth vor Entrüstung. „Wie können Sie auch nur daran denken, ein Mensch ohne Papiere, ohne Familie.“

„Ein ehrlicher, fleißiger Mensch, der in der ganzen Umgegend geachtet ist,“ verbesserte ihn der Oberförster.

„Das wohl, aber jeder einfache Bauer würde sich bedenken, ob er ihn zum Schwiegersohn annehmen sollte.“

„Sie übertreiben, Ehrwürden; das Landvolk hat gesunden Menschenverstand, und bei uns wird das Kind nicht für die Eltern verantwortlich gemacht.“

„Und was werden meine Freunde und Bekannten von dieser Heirath sagen; sie werden sich lustig über mich machen, mich verachten.“

„Lassen Sie sie reden.“

„Ich verstehe den Thierarzt garnicht, ein Mann von so guter Herkunft, der aus einer adligen Familie stammt und einen solchen Schwager nicht verschmäht!“

„Herr Rayski hat ein edles Herz, das über solche elende Kleinigkeiten erhaben ist.“

„Mein Gott,“ stöhnte der Priester, „was wird meine arme Diotyma sagen?“

„Nun, sie wird Ihnen vor Freude um den Hals fallen und Sofronya auch. Denken Sie doch an die Seligkeit der armen jungen Frau, die einer Scheidung aus dem Wege geht. Es ist abgemacht,“ fuhr der Oberförster fort, „daß der Thierarzt seine Gattin gleich, nachdem das Aufgebot Ihrer Tochter mit Janek erfolgt ist, abholt; deshalb bitte ich Sie mit der Mutter des jungen Mannes sobald als möglich in Unterhandlungen zu treten.“

„Man traut mir also nicht,“ brummte der Pope zwischen den Zähnen.

Thaddäus hielt es für besser, nicht zu antworten.

(Schluß folgt).

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Ankunft des Zarenpaares in Wien erfolgt am heutigen Donnerstag Vormittag. Die dortige Polizei entwickelt eine umfassende Thätigkeit und auch aus Rußland ist bereits eine große Zahl Agenten eingetroffen. An die Hausmeister der vom Zar zu passirenden Straßen ergingen neuerdings spezielle Weisungen. Beim Einzug werden vom Nordbahnhof bis zur Hofburg vierzigtausend Mann Truppen aufgestellt sein, so daß für das Publikum fast kein Platz übrig bleibt. — Bei dem Festtheater und Hofkonzert wird die Erzherzogin Josepha die Kaiserin vertreten und die Honneurs machen. Kaiserin Elisabeth besucht bekanntlich seit dem Tode ihres Sohnes, des Kronprinzen Rudolph, kein Theater oder Konzert mehr.

Kreta. Nachrichten aus Kanea zufolge habe der französische Konsul dem Gouverneur erklärt, er werde, falls die Unruhen in Kanea fortdauern, Matrosen landen lassen, um die christlichen Einwohner zu schützen.

Afrika. Wie aus Zanzibar gemeldet wird, ist Sultan Hamed bin Thwain Dienstag gestorben. Der Tod des Sultans droht der Ausgangspunkt von Thronstreitigkeiten und inneren Unruhen zu werden. Sofort, nachdem der Tod Hamed bin Thwain bekannt geworden war, ergriff Said Kalid, der Onkel des Sultans, Besitz von dem Palaste und erklärte sich selbst zum Sultan, indem er sich im Palaste mit 700 bewaffnete Askaris verbarrikadirte. Die englischen Kriegsschiffe landeten Mannschaften, welche die Befehle der englischen Regierung erwarten. Alle Frauen haben sich in das englische Konsulat begeben, da Unruhen befürchtet werden. Am 7. November 1890 wurde das englische Protektorat über Zanzibar verkündet. Jetzt herrscht in Zanzibar ein förmlicher Kriegszustand. Der Platz vor dem Palast ist noch im Besitz von Said Khalid. Die Geschütze sind gegen die englischen Kanonenboote gerichtet, die dem Palaste gegenüber vor Anker liegen. Khalid weigert sich entschieden den Palast zu verlassen; er erklärte, eher dort sterben zu wollen. Die Streitmacht Khalids ist gut bewaffnet und beträgt 2500 Mann, unter welchen sich 900 Askaris befinden. Allgemein herrscht die Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt günstig sei, die englische Flagge zu hissen (!), die Herrschaft der Araber abzuschaffen und die Aufhebung der Sklaverei zu verkünden. Das „Reutersche Bureau“ erfährt: Der Thron dürfte Said bin Hamud, einem nahen Verwandten des verstorbenen Sultans, zufallen. Die Thatsache, daß die Askaris, die eingeborenen Truppen, welche die Leibwache des Sultans bilden, dem Prätendenten zustimmen, hat jedoch gewisse Bedeutung. Seit dem mißlungenen Versuche Said Khalids im Jahre 1893, sich des Thrones zu bemächtigen, wurden die Askaris von britischen Offizieren ausgebildet; sie sind jetzt eine weit mächtigere Truppe als vor drei Jahren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Deutsch-Eylau**, 26. August. Wie verlautet, soll das 4. Bataillon des hier garnisonirenden 44. Infanterie-Regiments nach Osterode verlegt und dafür hier ein ganzes Cavallerie-Regiment stationirt werden.

— **Gollub**, 25. August. Gestern Nacht brannte auf russischer Seite das Gut Stallmiersz mit sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden, die ganze Ernte einbegriffen, vollständig nieder. Es liegt Brandstiftung aus Rache vor. — Der 16jährige Sohn des Arbeiters G. aus Slachai war während der Ernte mit dem Staken des Getreides beschäftigt. Durch allzugroße Ueberanstrengung zog er sich innere Verletzungen zu, so daß er nach kurzer Zeit starb.

— **Culm**, 25. August. In der Angelegenheit des Eisenbahnbaues werden an den Kreis ziemlich hohe Anforderungen gestellt. Er soll nämlich die Kosten für den Bodenerwerb, ca. 300 000 Mark, decken. Je länger die Unterhandlungen in der Bahnangelegenheit dauern, desto mehr Projekte tauchen auf. Neben den beiden Projekten, nach welchen die Bahn über Kaldus oder über Linda geführt werden soll, wünschen andere Interessenten, daß die neue Bahn sich erst auf dem Bahnhof Stolno von der alten Strecke abzweige.

— **Graudenz**, 26. August. Zum Empfange des Prinzen Albrecht versammelt sich der Krieger-Verein Donnerstag Vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr im Schützenhause, von wo er mit Musik und Fahne nach dem Bahnhofe marschirt. Der Weg, den der Prinz vom Bahnhofe aus durch die Stadt zurücklegt, führt durch die Schützenstraße, über den Getreidemarkt, durch die Oberthorner-, Nonnen- und Herrenstraße, über den Alten Markt durch die Kirchen-, Alte- und Marienwerderstraße nach dem Schwarzen Adler. — Zur Pflasterung des Tuscherdamms von der Schützenstraße bis zur Brücke des Hermannsgrabens wurden in der letzten Stadtverordneten-Sitzung 6200 Mark und zur Herstellung eines Bürgersteiges auf der südlichen Seite 800 Mark bewilligt. Für die Verbreiterung der Trinkebrücke im Zuge der Nonnenstraße sind von den Stadtverordneten 7000 Mark bewilligt worden; das Bauprojekt wurde genehmigt. Am Westpreußischen Städtetag in Marienburg werden als Vertreter des Magistrats Erster Bürgermeister Kühnast und Stadtrath Schleiff theilnehmen; die Versammlung wählte zu ihren Vertretern Stadtverordneten-Vorsteher Obuch und Stadtverordneten Hallbauer. In geheimer Sitzung wurde u. A. beschlossen, die Erhebung des Marktstandgeldes für 9200 Mark an den Kastellan des Rathhauses Rahn zu verpachten. — Eine außergewöhnliche Reiselust zeigte ein kleiner, $3\frac{1}{2}$jährige Bursche, Sohn eines hiesigen Feldwebels. Der Knirps fuhr am letzten Sonntag mit der Straßenbahn vom Tivoli nach dem Bahnhof. Dort angekommen, gelangte der kleine Mann auf den Bahnsteig und von dort in einen zur Abfahrt nach Thorn bereitstehenden Zug. Mit diesem dampfte er, wie der „Ges.“ berichtet, los, und das Zug-Personal muß angenommen haben, der Kleine gehöre zu einem erwachsenen Reisenden. In Thorn übergab eine Dame, die aus Graudenz gekommen war und den kleinen barhäuptigen Ausreißer erkannte, diesen einem Reisenden, der sich seiner annahm, ihm zunächst einen Hut besorgte und ihn sättigte und dann in einem Telegramm die besorgten Eltern in Graudenz verständigte, daß sie den „verlorenen Sohn“ Abends auf Bahnhof Graudenz, wohin der Pflegevater fuhr, in Empfang nehmen sollten. Das geschah denn auch. Als der glückliche Vater den wiedergefundenen Sohn in seine Arme drückte, meinte dieser vor Vergnügen: „Papa, ich hab' Dir auch 'was mitgebracht,“ und überreichte ihm ein Stückchen Chokolade.

— **Elbing**, 26. August. Der Gasanstaltsarbeiter Oberstein, der bei der Gasexplosion im Rathhause schwere Brandwunden davontrug, ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Er konnte von der Unglücksstätte noch allein, wenn auch mit großer Mühe, nach Hause gehen. Die Kleider waren ihm fast ganz vom Leibe gebrannt. Durch die Brandwunden hatte das Herz gelitten, ein Herzschlag war es auch, der dem Leben des Unglücklichen ein Ende machte.

— **Danzig**, 26. August. Die Neuwahl eines Mitgliedes des Herrenhauses für Danzig an Stelle des verstorbenen Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach findet in vierzehn Tagen statt. — Der zur Zeit in Riga tagende 10. russische archäologische Congreß beabsichtigt, wie schon gemeldet, die programmmäßig nach Ostpreußen vorgesehene Exkursion bis Danzig auszudehnen. Der Präsident des Congresses, Gräfin Uwaroff, und etwa fünfzig Mitglieder aus Rußland werden voraussichtlich am 1. September hier eintreffen. — Die von der Landwirthschaftskammer entsandte Kommission zum Ankauf von Zuchtfüllen hat ihre Ankäufe auch in Gumbinnen und Insterburg beendet. Sie begiebt sich in der nächsten Woche nach Hannover.

— **Marienwerder**, 26. August. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte in ihrer gestrigen Sitzung ihre Zustimmung dazu, daß dem verdienten Beigeordneten Herrn Schweitzer das Prädicat als „Stadtältester“ verliehen wird. Ebenso ertheilte die Versammlung ihre Genehmigung zur Aufstellung des Kreis-Kriegerdenkmals auf dem Flottwellsplatze. Der Schlachthauszwang hat für unsere Stadt noch nicht voll die erwarteten segensreichen Folgen gebracht, weil in den unmittelbar an die Stadt grenzenden Ortschaften noch vielfach minderwerthiges Vieh geschlachtet und das Fleisch hier zum Verkauf gebracht wird. Der Landrath beabsichtigt nun darauf hinzuwirken, daß auch für jene ländlichen Ortschaften der Schlachthauszwang eingeführt wird. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, unter jener Voraussetzuug den Ortschaften Marienfelde, Schäferei, Marienau und Mareese die volle Mitbenutzung des städtischen Schlachthauses gegen die Erlegung der üblichen Schlachtgebühr zu gestatten. — Im weiteren Verlauf der Sitzung hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit einer eigenartigen Angelegenheit zu beschäftigen. Der Schlachthauszwang ist für unsere Stadt durch Gemeindebeschluß vom 9. Juli 1891 eingeführt worden, seine Veröffentlichung erfolgte im August 1891 und etwaige Entschädigungsansprüche der Fleischer, welche diese aus der Aufhebung ihrer Privat-Schlachthäuser herleiten könnten, waren bis zum 14. Februar 1892 einzureichen. Thatsächlich waren denn auch innerhalb der vorschriftsmäßigen Zeit von sieben Fleischern Entschädigungsansprüche angemeldet worden. Die Anmeldung erfolgte jedoch nicht direct bei dem Bezirksausschuß, wie gesetzlich Vorschrift, sondern beim Magistrat. Dieser hat es verabsäumt, die bezüglichen Eingaben entweder den Fleischern zurückzureichen oder aber an den Bezirksausschuß weiterzugeben und so kamen sie in dessen Besitz erst im Jahre 1895 nach einer Beschwerde an den Regierungspräsidenten. Der Bezirksausschuß mußte jetzt die Anträge der Fleischer ablehnen, weil die Anmeldefrist längst abgelaufen war, aber der Regierungspräsident nahm sich nun der Sache an und ertheilte dem Magistrat den dringenden Rath, sich auf gütlichem Wege mit den Fleischern zu einigen. Nachdem die Ansprüche derselben durch ein sachverständiges Gutachten von etwa 8000 Mark auf 1766 Mark herabgemindert worden, beantragte heute der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung, die letzterwähnte Summe aus Billigkeitsgründen den Fleischern zu bewilligen. Die Versammlung beschloß demgemäß.

— **Stargard** i. Pom., 26. August. In Dabern sind 33 Personen in Folge Genusses schlechten Fleisches schwer erkrankt.

— **Bromberg**, 26. August. Ueber den Brand in der Blindenanstalt telegraphirte gestern Nacht Herr Inspektor Wittig an den Herrn Landeshauptmann von Dziembowski in Posen. Schon mit dem Mittagszuge war Herr v. D. hier und besichtigte die Brandstätte. Der Schaden ist übrigens sehr bedeutend und beschränkt sich nicht nur auf den Dachstuhl, vielmehr hat das ganze Gebäude durch den Brand mehr oder minder gelitten, so daß wohl eine durchgehende Reparatur nothwendig sein wird.

— **Aus Ostpreußen.** Der ordentliche Professor, Geh. Regierungsrath Dr. Wilhelm Fleischmann zu Königsberg (bekanntlich eine Autorität auf dem Gebiete des Molkereiwesens) ist in gleicher Eigenschaft an die philosophische Fakultät der Universität zu Göttingen versetzt worden. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Polnisch-Duneyken bei Schirwindt. Der dortige Wirthschafter S. war im Besitze eines Wolfshundes, den er Nachts zu seinem Schutze im Schlafzimmer hielt. In einer der letzten Nächte stürzte sich nun das Thier plötzlich auf seinen Herrn und zerfleischte ihn derart, daß der junge Mann gräßlich zerrissen todt in seinem Blute vorgefunden wurde. Der Hund wurde sofort getödtet und thierärztlich untersucht, wobei sich herausstellte, daß das Thier von der Tollwuth befallen war.

— **Inowrazlaw**, 25. August. In ihrer heutigen Sitzung bewilligten die Stadtverordneten die Anstellung des Gerichtssekretärs Olawski als zweiten Stellvertreter des Standesbeamten. Die Versammlung akzeptirte ferner die Verpachtung des Montwyer Krugetablissements an den bisherigen Pächter auf weitere drei Jahre; die Pachtsumme beträgt 1500 Mk. pro Jahr. Die Aufstellung der Bürgerliste hat öffentlich ausgelegen und haben drei Bürger ihre Namen nicht darin gefunden; sie bitten nun um Eintragung in die Bürgerliste. Der Magistrat wendet gegen den einen Petenten ein, daß er das Bürgergeld von 15 Mark noch nicht bezahlt habe. So lange dies nicht geschehen, könne die Eintragung nicht erfolgen. Stadtverordneter Schwersenz wundert sich, daß überhaupt Bürgergelder bestehen und beantragt, die Einziehung dieser Gelder zu streichen. Ueber den Punkt konnte nicht debattirt werden, weil er nicht auf der Tagesordnung stand. Die Namen der drei Petenten wurden dann auf Beschluß eingetragen, mit dem Bemerken, daß der eine sein Geld ratenweise an die Stadtkasse zahlen solle. Der Vorsitzende beantragt die übrigen Punkte zu vertagen und in geheimer Sitzung die Wasserfrage zu verhandeln. Der Antrag wurde mit 8 gegen 8 Stimmen angenommen, da der Vorsitzende den Ausschlag gab.

— **Posen**, 26. August. Zu dem Kaiserdiner in Görlitz ist einer bis jetzt noch nicht bestätigten Görlitzer Meldung zu Folge auch der Erzbischof von Stablewski eingeladen worden. Wie aus Meseritz gemeldet wird, ist eine gleiche Einladung dem Reichs- und Landtagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer und Landrath a. D. von Dziembowski-Schloß Meseritz, der gegenwärtig zur Kur in Salzbrunn weilt, zugegangen. -- Zur Beschlagnahme des Liedes „Noch ist Polen nicht verloren“ meldet das „B. T.,“ daß es sich nicht um das bekannte polnische Nationallied, sondern um eine sozialdemokratische Umdichtung desselben handle. — Seit Sonnabend ist Danzig mit Posen durch eine Brieftaubenpost verbunden; die Tauben können zur Uebermittelung von Nachrichten benutzt werden. Von den Sonnabend früh 6 Uhr in Posen aufgelassenen Brieftauben, welche Mitgliedern des hiesigen Ornithologischen Vereins angehören, kam die erste Taube um 12 Uhr 3 Minuten in Danzig an. Die Entfernung von Posen nach Danzig beträgt in der Luftlinie 250 Kilometer. — Nach der Uebersicht der Verwaltungsergebnisse der Posen'schen Provinzial-Feuer-Sozietät für 1895 bis 1896 betrugen die Beiträge für Gebäudeversicherung 2,181,787 Mark. Die Gesammt-Einnahme stellt sich auf 2,640,982 Mk., die Ausgabe auf 2,945,007 Mk. Es ist somit ein Ausfall von 304,025 Mk., welcher durch den Sicherheitsfonds gedeckt wird, vorhanden. Die Mobiliarversicherung vereinahmte 128,301 Mk. und hatte eine Ausgabe von 145,945 Mk., somit einen Ausfall von 17,644 Mk. (im Vorjahre 6312). Bei der Gebäudeversicherung sind an Brandentschädigungen 2,221,573 Mk., bei der Mobiliarversicherung 85,338 Mk. festgesetzt.

Lokales.

Thorn, 27. August 1896.

+ [**Nachklänge zum Besuch des Prinzen Albrecht in Thorn**]. Auf der Fahrt vom Rennplatze nach dem Stadtbahnhofe benutzte gestern Nachmittag der Prinz nicht die über Mocker führende Hauptchaussee, sondern befahl, in die westwärts führende Ringchaussee einzubiegen. Der Prinz umfuhr hierbei noch die nordwestlich der Stadt, rechts der Weichsel gelegenen Festungswerke, fuhr durch die Brombergerstraße und dann beim „Pilz“ herab zur Weichsel. Hier ließ er sich von dem Kutscher seines Gefährtes die Ruine Dybow zeigen und erkundigte sich bei demselben auch, ob ihm nicht bekannt sei, daß Thorn noch ein zweites altes Schloß habe. Auf der Weiterfahrt zum Stadtbahnhof passirte der Prinz dann in der inneren Stadt wieder die Coppernicus- und Heiligegeiststraße, den Altstädtischen Markt, die Breitestraße u. s. w. Nirgends waren für die Durchfahrt des Prinzen Vorbereitungen getroffen und doch war die Ordnung überall eine musterhafte. Das die Straßen passirende Publikum begrüßte auch jetzt den Prinzen mit jubelnden Zurufen. — Die Leutseligkeit des Prinzen, die von Jedermann gerühmt wird, der je mit Sr. Kgl. Hoheit in Berührung kam, konnte man so recht gestern beim Rennen beobachten. Wir haben schon gestern geschildert, wie der Prinz während einer Pause im Rennen von seiner Tribüne herabstieg, sich unter das zahlreiche, auf dem Sattelplatze befindliche Publikum begab und sich hier in der liebenswürdigsten Weise, die keinerlei Zwang aufkommen ließ, mit der Familie v. Blücher-Ostrowitt unterhielt. Wie wir heute noch hören, verehrte Prinz Albrecht bei dieser Gelegenheit dem 10jährigen Sohne des Herrn v. Blücher auch ein Andenken. Auch die Sieger im letzten Rennen zeichnete der Prinz, wie wir gleichfalls gestern schon meldeten, durch huldvolle Ansprachen aus. Bei der Ueberreichung des Ehrenpreises an Lieutenant Freiherrn v. Wachtmeister vom hiesigen Ulanen-Regiment äußerte der Prinz, er bedaure, daß der Preis nicht ein werthvollerer sei; leider habe sich in der kurzen Zeit nicht etwas Besseres beschaffen lassen. Dann erkundigte sich der Prinz eingehend über die dienstlichen und persönlichen Verhältnisse des Siegers. Die Reiter, welche den 2. und 3. Preis in der Steeple-Chase erkämpft hatten, erhielten dieselben bekanntlich auch von Sr. Kgl. Hoheit eigenhändig und wurden in ähnlicher Weise durch Ansprachen ausgezeichnet. — Die herzliche Heiterkeit des Prinzen erregte bei dem Rennen das folgende kleine Intermezzo. Als die gestarteten Reiter eben zum ersten Mal die Tribüne passirt hatten, führte ein Gendarm sein Rößlein im Trab am Zügel vom Sattelplatz nach dem außerhalb des Rennplatzes gelegenen Terrain, und da er über ein beträchtliches Embonpoint verfügte, machte ihm dies besonders an einer Stelle, wo der Sand recht tief war, nicht unbedeutende Schwierigkeiten. Die an der Einfriedigung stehende Menschenmenge begleitete diese Szene mit — allerdings unvorschriftsmäßigem — Hallo; hierdurch wurde aber der Prinz auf die heitere Szene aufmerksam gemacht, der in herzliches Lachen ausbrach und auch die Herren seiner Begleitung einlud, sich den im tiefen Sande einherwandelnden Hüter der öffentlichen Ordnung anzusehen. — Von der Frühstückstafel im „Schwarzen Adler“ erfahren wir noch Folgendes: Zum Nachtisch wurden auch Thorner Pfefferkuchen gereicht; der Prinz wollte diese vorübergehen lassen, als er von einem seiner Gäste darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Honigkuchen ja eine Thorner Spezialität seien. „Dann in Gottes Namen,“ meinte der Prinz, „selbst auf die Gefahr einer kleinen — Verdauungsstörung hin,“ nahm ein Stück Honigkuchen und ließ es sich vortrefflich munden. „Für die Offiziere seines Regiments“ bestellte der Prinz später bei Herrn Hoflieferanten Thomas hierselbst eine bedeutende Sendung Honigkuchen, wie wir hören, im Betrage von 100 Mk.

+ [**Vom Johanniter-Orden.**] Der König hat den Gestüt-Direktor Werner Freiherrn von Senden zu Zirke, bisher in Marienwerder, den Rittmeister a. D. und Kammerjunker Hans von Muellern auf Sossnow in Westpreußen und den Oberstlieutenant und Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 Carl Grafen von Sponeck in Posen, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt.

* [**Personalien.**] Die Wahl des Predigers Galow in Culm zum Geistlichen des Kirchspiels Piasken-Rudnick ist vom Konsistorium bestätigt worden. — Der Zimmer- und Maurermeister Ulmer zu Thorn ist vom Landeshauptmann zum Sachverständigen für die Westpreußische Immobiliar-Feuersozietät bestellt worden. — Der Hofbesitzer Sodtke zu Grislowo ist auf weitere sechs Jahre zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Bezirks Leibitsch vom Oberpräsidenten ernannt worden.

+ [**Deutscher Lehrerverein.**] Der deutsche Lehrerverein blickt am Ende d. Js. auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins hat deshalb in seiner letzten Sitzung beschlossen, in den letzten Tagen des Dezember eine Jubelfeier zu veranstalten.

+ [**Die Landbank**] in Berlin, welche es bekantlich unternimmt, geeignete Güter im Osten anzukaufen, um dieselben zu parzelliren, hat bis jetzt 10 Güter erworben mit zusammen rund 65 500 Morgen Areal; davon liegen 5 in Westpreußen, 2 in Posen, je 1 in Ostpreußen, Pommern und der Neumark. Da die Güter durchweg sich in bestem Zustande befinden, nehmen die Ansiedelungsbewerbungen rasch zu. Die Landbank siedelt im Osten nur Deutsche an; die Thätigkeit der Bank ergänzt also die Wirksamkeit der Ansiedelungskommission.

≅ [**Ortssteuerregulative**] sind, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, II. Senats, vom 13. Juni 1896, als Ortsgesetze innerhalb ihres beschränkten Geltungsgebiets den Staatsgesetzen gleichgestellt, und sie können sich ebenso wie Staatsgesetze rückwirkende Kraft beilegen.

* [**Militärdienst der Lehrer.**] Die „Schles. Schulzeitung“ weist auf die Bestimmungen hin, welche die militärpflichtigen Seminar-Abiturienten bis zu ihrer Einstellung zu beachten haben. Die bestandene Abgangsprüfung berechtigt nicht ohne weiteres zum Eintritt als Einjährig-Freiwilliger. Vielmehr hat jeder Inhaber eines Abgangszeugnisses sogleich nach seinem Abgange bezw. nach Empfang des Zeugnisses die Erlaubniß hierzu besonders zu erbitten. Das Gesuch ist an die Königliche Regierung beziehungsweise an die bei derselben bestehende Kommission zur Prüfung für den einjährig freiwilligen Militärdienst zu richten. Dem kurzen Gesuch sind (wie von jedem anderen, zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger Befähigten) folgende Schriftstücke beizufügen: 1. Das Abgangszeugniß, 2. die Geburtsurkunde, 3. die Erklärung des Vaters (oder Vormundes), den Sohn während der einjährigen Dienstzeit zu unterhalten und zu uniformiren. 4. eine Bescheinigung der Behörde, daß der Vater oder Vormund die zur Unterhaltung und Uniformirung benöthigten Mittel besitzt, 5. ein Unbescholtenheitsattest, welches für die Zöglinge der militärberechtigten Lehranstalten durch den Direktor, sonst durch die Polizeibehörde ausgestellt wird. — Will der Militärpflichtige nicht sogleich, sondern vielleicht erst im nächsten Jahre dienen, so hat er gleich mit um den gesetzlichen Ausstand zu bitten, der bis zum vollendeten 22., bei Studirenden bis zum vollendeten 26. Lebensjahre bewilligt werden kann. Auf dieses Gesuch ertheilt die Kommission den Berechtigungsschein und gewährt den erbetenen Ausstand. Der Eintritt erfolgt entweder am 1. April oder 1. Oktober jedes Jahr. Der Militärpflichtige schickt einige Zeit vorher den Berechtigungsschein mit der Meldung zum Eintritt an das Regiment, bei welchem er eintreten will und erhält daraufhin von hier aus die Aufforderung, sich zur ärztlichen Untersuchung zu gestellen. Weiteres ergiebt sich dann von selbst. Ob und welche Vergünstigungen der Einjährig-Freiwillige, der seine Mittellosigkeit nachweist, seitens des Regiments erhalten kann, erfährt er auf vorherige Anfrage beim Regiment.

+ [**Sonderrückfahrkarten nach Berlin**] zu ermäßigten Preisen zur Erleichterung des Besuchs der Berliner Gewerbe-Ausstellung sollten nach einer neulich wiedergegebenen Meldung in der Zeit vom 1. bis 15. September (wegen Inanspruchnahme des Personenwagenparks bei den Kaisermanövern) allgemein nicht zur Ausgabe gelangen. Die kgl. Eisenbahndirektion Danzig hat bereits bekannt gegeben, daß dies für ihren Bezirk nicht zutrifft. Jetzt macht auch die königl. Eisenbahndirektion Berlin darauf aufmerksam, daß die Einstellung des Verkaufs der Sonderrückfahrkarten, einschließlich derjenigen für Arbeiter, nicht allgemein, sondern nur auf denjenigen Strecken der preußischen Staatsbahnen eintritt, für die dies aus Anlaß der Manövertransporte besonders geboten erscheint. Es sind dies die Strecken der Direktionsbezirke Breslau, Kattowitz und Posen, sowie die östlich von Berlin-Röderau gelegenen Strecken des Direktionsbezirks Halle a. S. Auf allen übrigen preußischen Staats- und Priatbahnen dagegen, den sonstigen deutschen und außerdeutschen Bahnen, findet die Ausgabe der Sonderrückfahrkarten wie bisher ohne Einschränkung statt. Letzteres gilt also auch für den Direktionsbezirk Bromberg, zu welchem auch Thorn gehört. Wir können unser Befremden darüber nicht unterdrücken, daß die kgl. Eisenbahndirektion keine Veranlassung genommen hat, zur Berichtigung der vor längerer Zeit durch fast sämmtliche Provinzialzeitungen gegangenen irrthümlichen Nachricht eine Mittheilung in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Sollte eine derartige Schweigsamkeit im Interesse der Sache liegen?!

V [**Der Zeitungsverkauf auf den Bahnhöfen**] an Sonntagen ist freigegeben. Ein Einzelfall solcher Freigabe ist zunächst in Frankfurt a. M. erfolgt, für die Berliner Bahnhöfe steht ein ausdrücklicher Erlaß, der das Verbot des Zeitungs- und Bücherverkaufs an Sonntagen aufhebt, unmittelbar bevor. Die Freigabe ist auf eine Ministerialverordnung zurückzuführen, die für ganz Preußen Geltung hat. Die Freigabe des sonntäglichen Zeitungs- und Bücherverkaufs auf Bahnhöfen hat in Frankfurt a. M. alsbald eine Absatzsteigerung herbeigeführt. Solche Steigerung dürfte sich überall bemerklich machen, sobald die Aufhebung des bisherigen Verbots bekannter geworden ist.

— [**Hauptbahnhof Danzig.**] Am 1. Oktober wird der auf der Stelle des Bahnhofs Danzig Hohethor errichtete neue Hauptbahnhof Danzig für den Personenverkehr sowie für die Abfertigung nachstehender Güter eröffnet werden: Eilgut aller Art mit Ausnahme von Fischen in Wagenladungen, Frachtstückgut (auch Milch), soweit eilgutmäßige Beförderung erfolgt, Leichen und Fahrzeuge, die mit Personenzügen befördert werden, und Vieh in Einzelsendungen. Vom gleichen Tage ab kommt die Bezeichnung Bahnhof Danzig Hohethor in Wegfall. Der

Bahnhof Danzig Legethor wird von da ab für den auf dem Haupt = Bahnhof abzufertigenden Verkehr geschlossen. sonst aber als Güter = Bahnhof und für die Abfertigung des vom Haupt = Bahnhof ausgeschlossenen Verkehrs benutzt werden.

△ [Was ist eine übermäßig hohe Kommunalsteuerbelastung in westpreußischen Gemeinden?] In dieser Frage ist ein Schreiben des Kultusministers an die Regierung in Marienwerder von Interesse, in welchem mitgetheilt wird, daß der Minister bei der Lage der Fonds außer Stande ist, der Stadtgemeinde Graudenz zu den Unterhaltungskosten der städtischen Mittel- und Volksschulen für das Rechnungsjahr 1896/97 die erbetene Beihilfe von 5500 Mk. zu gewähren. Es heißt dann in dem Schreiben: „Die der Stadt zur Unterhaltung ihrer Schulen bewilligten Beihilfen von 5500 Mk. sind ausdrücklich nur als einmalige Beihilfen für das Rechnungsjahr 1894/95 angewiesen worden, ohne daß ein Bedürfniß zur Gewährung dieser Beihilfen auch für die folgenden Rechnungsjahre anerkannt wurde. Ein solches Bedürfniß liegt auch jetzt nicht vor, da die in Graudenz zur Deckung der außerstaatlichen öffentlichen Abgaben zur Erhebung gelangenden Zuschläge nur 200 Prozent der Staatseinkommensteuer und 175 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer betragen und eine derartige Belastung im Vergleich zu derjenigen vieler anderen Gemeinden gerade in der Provinz Westpreußen als eine außergewöhnlich hohe nicht erachtet werden kann. Ich nehme hierbei auf den Beschluß des Bezirksausschusses betr. den von der Gemeinde Mocker auf Grund des § 53 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 gestellten Antrag auf Festsetzung eines von der Stadt Thorn zu den Kosten des öffentlichen Volksschulwesens und der öffentlichen Armenpflege zu gewährenden Zuschusses Bezug, in welchem ausgeführt ist, daß die Höhe der in Mocker erhobenen Zuschläge zu den Staatssteuern (240 Proz. zur Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, 200 Proz. zur Gewerbe- und 100 Proz. zur Betriebssteuer) unter Berücksichtigung der Kommunalsteuerbelastung der westpreußischen Kommunen im Allgemeinen als eine übermäßige keineswegs anzusehen sei."

+ [Der Rücktritt von einem Miethsvertrage] wegen Schwammes in den Miethsräumen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 15 Juni 1896, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts nur dann zulässig, wenn der Schwamm in einem solchen Umfange in den Miethsräumen vorhanden ist, daß dadurch ihre Benutzung gesundheitsschädlich ist oder sie sonst zu dem bestimmten Gebrauch ungeeignet sind.

= [Um dem Schweinemangel] abzuhelfen, beschloß die Vereinigung der Viehhändler in Oberschlesien, die Gutsbesitzer Schlesiens, Pommerns, Brandenburgs und beider Provinzen Preußen durch die Zeitungen zu schleunigen Offerten von fetten Schweinen aufzufordern.

Z [Zeichenkursus]. An dem gegenwärtig in der Handwerkerschule zu Elbing unter Leitung des Direktors Witt stattfindenden Kursus für Fachzeichnen nehmen aus Thorn die Herren Zeichenlehrer Gravenhorst, Mittelschullehrer Behrendt und Gemeindeschullehrer Mausolf Theil. Der Kursus begann vergangenen Montag und dauert bis zu den Herbstferien. Die Kursisten erhalten aus Staatsmitteln eine angemessene Beihilfe, während die Stadt die Kosten der Vertretung trägt. — Thorn hat die größte Zahl von Kursisten entsandt; außerdem nehmen an dem Kursus Theil aus: Pr. Stargard, Neuenburg, Marienwerder und Dirschau je 2, Marienburg, Mewe, Mocker, Krone a. d. Brahe, Konitz, Schöneck, Nakel und Freystadt je 1, im ganzen 19. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 48. Im Herbste soll noch ein weiterer Kursus abgehalten werden.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, von sofort bezw. 1. November, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mk. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Danzig zum 1. Dezember, Nachtwächter für den Stationsdienst Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Magistrat zu Konitz, zum 1. November ein Stadtsekretär, Anfangsgehalt beträgt 1650 Mark, das Höchstgehalt 2400 Mark. — Beim Magistrat zu Thorn, zum 1. September, ein Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark und 100 Mark Kleidergeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Bei der Königlichen Eisenbahndirektion zu Königsberg, zum 1. Oktober, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Anfangsgehalt 800 Mark und 60 bis 240 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, zum 1. November, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark.

+ [Dem Eigenthümer eines Sees] liegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 10. Juni 1896, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts die öffentlich-rechtliche Verpflichtung ob, denselben in einem solchen Zustande zu erhalten, wie es das polizeilich zu schützende öffentliche Interesse erfordert. — In dem zu Grunde liegenden Falle hatte die Stadtgemeinde K. gegen einen Eigenthümer H. Klage auf Reinigung des ihm gehörigen Sees erhoben, indem sie ihn für verpflichtet erachtete, diese Reinigung, welche die Polizeibehörde von der Stadtgemeinde aus sanitätspolizeilichen Gründen verlangt hatte, auszuführen, und diese Klage wurde vom Reichsgericht für begründet erachtet.

, [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 265 Schweine aufgetrieben, darunter befanden sich diesmal keine fette. Für die mageren Schweine wurden 33—34 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

§ [Polizeibericht vom 27. August]. Gefunden: Eine weiß und rothgestreifte Frauenschürze am Grützmühlenteich. — Verhaftet: Zwei Personen.

, [Holzeingang auf der Weichsel am 26. August.] Fr. Bengsch durch Zander 3 Traften 8370 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2103 Kiefern einf. Schwellen. — J. Schwiff durch Golde 3 Traften 1948 Kiefern Rundholz.

Vermischtes.

Fünf Paar Schuhe und Stiefel der Kaiserin sind zur Zeit in der Gruppe der Bekleidungsindustrie der Berliner Ausstellung zu sehen. Man findet sie in einer rosa ausgeschlagenen Koje der Ausstellung der Schuhmacher-Innung. Es sind ein Paar Reitstiefel aus ganz feinem Lackleder, mit rosa Atlas gefüttert, ein Paar weiße Sammtleder-Schnürschuhe, ein Paar Chevreaux-Salonschuhe mit Goldstickerei und zwei Paar Ballschuhe, das eine aus echt vergoldetem, das andere aus versilbertem Chevreauxleder.

Die feierliche Beisetzung des Barons v. Zedtwitz, jenes unglücklichen Opfers der letzten vom englischen Yachtklub veranstalteten Regatta, ist Dienstag in Dresden auf dem Trinitatiskirchhofe erfolgt. Im Auftrage es Kaisers legte Adjutant von Löwenfeld einen Kranz auf das Grab.

Revision hat die Berliner Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil im Strafprozeß gegen Fritz Friedmann eingelegt. Wegen der Beschlagnahme der in Frankreich erschienenen Broschüre Friedmanns „Die Revolution von Oben" soll Rechtsanwalt Mamroth im Auftrage des Verfassers Beschwerde erheben.

Der Kongreß der internationalen Vereinigung für den Schutz des literarischen und geistigen Eigenthums, welcher gegenwärtig in Bern [Schweiz] tagt, sprach sich für die Gleichstellung des Schutzes des Urheberrechts an Zeitungsartikeln mit dem Schutz aller anderen literarischen Erzeugnisse aus. Vorbehalten bleiben politische Artikel und Zeitungsnachrichten, worüber der nächstjährige Kongreß, der in Monaco stattfinden wird, beschließen soll.

Nansens Südpolexpedition. Wie es heißt, wird Nansen die geplante nächstjährige Südpolexpedition in Begleitung des belgischen Offiziers de Gerlache unternehmen, welchem bereits 200 000 Frs. zur Verfügung stehen. Die belgische Regierung will, falls Nansen die Führung des Südpolzuges übernimmt, alle weiteren Kosten tragen.

Drei Jahre sind Nansen und seine Begleiter auf dem „Fram" fern von der Heimath gewesen und abgeschnitten von allen Nachrichten über die Lokal- und Weltgeschichte. Ein Humorist fingirt nun im „Morgenblatt" folgende Unterhaltung mit den „Fram"-Leuten: N. N., Mitglied des „Fram": „Welches Gedränge in den Straßen bei unserer Ankunft." — Ein Korrespondent: „Ja, man konnte sich am Chodinskyfelde zu Moskau bei der Krönung glauben." — N. N. „Die Krönung?" — Korrespondent: „Ja, Du weißt ja, — ach nein, das ist ja wahr! Alexander III. starb im November 1894, und sein Nachfolger wurde Nikolaus II. Bei dessen Krönung wurden einige Tausend Menschen im Gedränge getödtet." — N. N.: „Dann sammelten wohl die Franzosen mit Carnot an der Spitze Geld für die Verunglückten?" — Korrespondent: „Carnot? Faure meinst Du?" — N. N.: „Faure? Hat denn Carnot abgedankt?" — Korrespondent: „Nein, er wurde im Juni oder Juli 1894 zu Lyon ermordet." — N. N.: „Ermordet!" — Korrespondent: „Und so folgte Casimir Perier, aber der demissionirte schon im Januar 1895." — N. N.: „Wie ist es mit den Unionsverhältnissen?" — Korrespondent: „Nun — mit genauer Noth schwimmt die Krücke. Hoffentlich ordnet es der Unionausschuß." — N. N.: „Die Krücke schwimmt? Der Unionsausschuß." — Korresp: „Ja, es ist ein Citat aus „Klein Eyolf." — N. N.: „Klein Eyolf?" — Korrespondent: „Nein, Du bist ja unmöglich! Ich wollte, Du könntest meine Gedanken mit Röntgen-Strahlen sehen." — N. N.: „Die Röntgen-Strahlen?!?" — Korrespondent: „Ja, fragst Du jetzt weiter, so haue ich Dich, wie die Japaner die Chinesen hauten oder die Kubaner Martinez Campos." — N. N.: „Die Chinesen Prügel von Japan? Die Kubaner? Nein, nein, — ich frage nicht mehr."

Eine Parade vor 166 Jahren. Bei Zeithain, wo demnächst Kaiserparade stattfindet, hat sich schon einmal ein großes Paradeschauspiel zugetragen, von dem allerhand Erbauliches zu berichten ist. Im Juni 1730 hatte dort August der Starke seine ganze „Macht", bestehend aus 20 000 Mann Infanterie und 10 000 Reitern, zur Parade versammelt. König Friedrich Wilhelm I. von Preußen war zu dem militärischen Schauspiele geladen worden und auch mit einem Gefolge von 200 Offizieren erschienen. Ueber den Verlauf der Manöver wird der „S.-Ztg." Folgendes mitgetheilt: Die militärischen Uebungen wechselten in der Zeit vom 30. Mai bis 28. Juni genannten Jahres glänzende Feste ab, die der prachtliebende August gab. Dazu gehörte besonders die offene Tafel für 30 000 Soldaten, welche am 26. Juni stattfand. Für dieselben wurde an dem Tage in zwei ungeheuer langen Reihen der Lagerfront auf lauter neuen Tischen gedeckt. Vor jedem Regiment hingen an Pfählen gebratene Ochsenviertel, an anderen Pfählen waren die Häute der geschlachteten Ochsen mit den darauf befestigten Köpfen ausgespannt. Den Schluß dieser Riesenmahlzeit bildete ein 14 Ellen langer, 6 Ellen breiter und ½ Elle dicker Kuchen. Zu demselben hatte man 18 Scheffel Mehl (Berliner Maß), 82 Schock Eier, 3 Tonnen Milch, 1 Tonne Hefe und eine Tonne Butter verbraucht; auch mußte man einen besonderen Backofen erbauen. Der Wagen, auf dem der Kuchen gefahren wurde, war 10 Ellen breit und wurde von 8 Pferden gezogen. Ein Zimmermann zerlegte diesen Kuchen, indem er zuerst mit einem drei Ellen langen Messer, dessen Heft er auf die Schulter legte, ein Loch schnitt, dort hineintrat und dann die Stücke abschnitt. Jeder Soldat erhielt einen neuen, hölzernen Teller mit eingebrannten Verzierungen und Inschriften. Alle diese 30,000 Teller mußten die Soldaten, von einem Offizier angeführt, auf ein Kommando in die Elbe werfen. Die Elbe war von Tellern wie besät, die dann stromabwärts schwammen. In manchen Familien findet man noch heute dergleichen, damals aufgefischte Teller als Rarität.

Die ältesten Bergwerke. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Paris, 18. August: Der berühmte Chemiker und ehemalige Minister des Aeußeren, Herr Berthelot, machte gestern in der Akademie der Wissenschaften eine interessante Mittheilung über die Metallurgie in den weitest zurückliegenden Epochen der Menschheit. Er legte dar, daß aus den neuesten Forschungen Herrn von Morgans hervorgehe, daß im Sinai-Gebirge Kupferminen existiren, die noch vor 3000 Jahren im Betriebe waren, nachdem sie während einer Periode von 4000 Jahren Minerale zur Verarbeitung geliefert hatten. Danach dürfen dieselben gewiß als die ältesten Bergwerke der Welt angesehen werden. Recht bemerkenswerth ist, daß Herr Berthelot nach den von Herrn von Morgan gelieferten Erzproben festzustellen vermochte, daß die Hüttenvorgänge, die zu jener Epoche zur Anwendung gelangten, um die Metalle zu scheiden und herauszuziehen, den heutigen völlig analog waren. Bei den Sinaierzen war übrigens ein sehr vervollkommnetes Verfahren erforderlich, da ihr Kupfergehalt ein sehr geringer war. Nur die Billigkeit der Arbeitskräfte, die von gefangenen Sklaven geliefert wurden, deren Leben nicht weiter in Betracht gezogen wurde, machten es möglich, Lager von so geringem Kupfergehalt, wie die im Sinaigebirge, vortheilhaft auszubeuten. Das aus diesen alten Bergwerken stammende Kupfer ist mit einem Bruchtheil Zinn und Antimonium vermischt, so daß es also eine richtige Bronze bildete.

Ein Eldorado für Frauen ist Sibirien, namentlich in seinen östlichen Provinzen, wo es so arm an Frauen ist, daß die wenigen vorhandenen mehr als irgendwo anders umworben sind. Sie führen ein so glückliches Dasein in jenen fernen Gegenden, daß sie nur höchst ungern von dort fortfahren, wenn das Schicksal sie einmal dahin verschlagen. Kein junges Mädchen bleibt im fernen Osten unverheirathet.

Wunder der Telegraphie. Wie nachträglich mitgetheilt wird, besuchte Li-Hung-Tschang in London auch die Kabelwerke der „Telegraph Construction and Maintenance Company." Der chinesische Staatsmann benutzte die Gelegenheit, um nach allen Weltrichtungen zu telegraphiren, und da viele Stationen auf seinen Besuch vorbereitet waren, so kamen auch zahlreiche Antwortdepeschen: aus Malta, Alexandria [Aegypten], Bombay und Singapore [Indien], Shanghai [China]. England ist von Aegypten 3921, Indien von Aegypten 3917 Meilen entfernt und weitere 4770 Meilen mußte der elektrische Funke zurücklegen, um China zu erreichen. Li glänzte förmlich vor Stolz und Freude, als er hörte, daß er ein Telegramm über die Distanz von 12 608 Meilen gesendet und in 7 Minuten Antwort erhalten hatte.

Fast gänzlich niedergebrannt ist die nordamerikanische Stadt Ontonagon am oberen Michigansee. Von 500 Häusern ist kaum ein einziges unversehrt geblieben. Die Telegraphenverbindung ist gestört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden, jedoch befürchtet man, daß zahlreiche Personen umgekommen sind. Der Sachschaden wird auf nahezu zwei Millionen Dollars geschätzt.

Der Fluß Suifum im asiatischen Rußland ist außergewöhnlich übergetreten; die Dörfer Nikolskoje, Razdolnoje und Poltawka sind überschwemmt. Die telegraphische Verbindung, der Post- und Eisenbahnverkehr sind unterbrochen. Die Kasernen stehen ebenfalls unter Wasser. In Nikolskoje wird der Verkehr durch Boote vermittelt. Viel Vieh ist umgekommen. Die Truppen sind bemüht, die Bevölkerung zu retten; ein Offizier ertrank, als er vier Koreaner, die sich aufs Dach geflüchtet hatten, retten wollte. Die Hälfte der Ernte ist verloren. Der Amur und der Ussuri sind ebenfalls übergetreten.

Ein heftiges Erdbeben, das eine Dauer von etwa drei Sekunden hatte, setzte am Mittwoch wieder die Bewohner von Laibach in Schrecken.

Damit die Pariser Schuljugend während der Zarenwoche frei sei, erwägt das französische Unterrichtsministerium die Verlängerung der Schulferien, die regelmäßig am ersten Oktober enden, bis zum zehnten Oktober.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 26. August. Der Genossenschaftstag Deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften wählte Pröbst-München zum ersten Vorsitzenden und erledigte in der ersten Hauptversammlung innere Angelegenheiten des Vereins. Pröbst erklärte, in Folge Krankheit des Anwalts Schenck seien die Bücher und die Kasse nicht ordentlich geführt worden; Schenck sei zum 31. Dezember d. J. gekündigt worden. Der Antrag Werner-Berlin, dem engeren Ausschusse wegen mangelhafter Aufsicht ein Tadelsvotum zu ertheilen, wurde abgelehnt.

Stuttgart, 26. August. Der Wirkl. Geheime Rath Professor Dr. Eduard Zeller ist in Ragaz dadurch verunglückt, daß ihm während eines Spazierganges ein abspringender Stein gegen das Schienbein flog, so daß ein Bruch herbeigeführt wurde.

Wien, 26. August. Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin von Rußland sind fast vollständig beendet. Die Außenseite sowie der Perron des Bahnhofes der Nordbahn sind mit Guirlanden und Fahnen in russischen und österreichischen Farben geschmückt. An dem Eingange wie an dem Ausgange des Hofwartesalons sind prachtvolle Baldachins mit Draperien aus rothem Peluche angebracht. In den Straßen, welche die Majestäten bis zur Hofburg, in der sie Wohnung nehmen, passiren, ist eine ununterbrochene Reihe Flaggenmaste errichtet, welche mit Flaggen, Kaiserkronen und den Initialen des Kaisers und der Kaiserin von Rußland geschmückt sind. Auf beiden Seiten der Aspernbrücke erheben sich Obelisken, deren Spitzen den russischen Adler tragen. Auf dem weiteren Wege sind verschiedene Triumphbogen errichtet. Zahlreiche Häuser tragen schon heute Festschmuck. In den Straßen herrscht ein äußerst reges Leben, es sind bereits zahlreiche Fremde eingetroffen.

Paris, 26. August. Es ist nunmehr bestimmt worden, daß der Kaiser von Rußland an der Porte Dauphine am Eingang des Bois de Boulogne die Bahn verlassen und durch den Arc de Triomphe die Champs Elysee entlang fahren wird.

London, 26. August. Das Reuterbureau erfährt: In gut unterrichteten Kreisen wird geglaubt, der verstorbene Sultan von Zanzibar sei ermordet, wahrscheinlich vergiftet.

Konstantinopel, 26. August. Die Armenier griffen Nachmittags die Ottoman-Bank an, wobei einige Beamte und Wärter getödtet wurden. Hierdurch wurden Unruhen und Plünderungen in Galata und Tophane veranlaßt. Polizei und Militär ist aufgeboten. Es herrscht große Panik; alle Geschäfte sind geschlossen, viele Todte und Verwundete. Abends 8 Uhr herrschte Ruhe.

Konstantinopel, 27. August. Reutermeldung. Eine Anzahl armenischer Revolutionäre bemächtigte sich gestern Nachmittag 1½ Uhr des Gebäudes der Ottomanbank und tödtete die Gendarmerie, welche dasselbe bewachte. Nachher feuerten die Armenier aus Fenstern und vom Dache auf die Polizei. Das Gebäude ist noch in ihrem Besitz.

Athen, 26. August. Die türkischen Truppen griffen gestern die kretischen Aufständischen bei Malevyzi an, wurden jedoch mit einem Verlust von 14 Todten und 21 Verwundeten zurückgeschlagen. Man erwartet heute einen neuen Angriff.

Zanzibar, 26. August. Ein an Said Kalid gerichtetes Ultimatum lautet: Wenn nicht die Flagge niedergeholt und die bedingungslose Uebergabe bis Morgen Vormittag 9 Uhr erfolgt sei, so würde der Palast bombardirt werden. Die englischen Unterthanen sind aufgefordert, sich bis morgen Vormittag 8 Uhr an Bord der englischen Schiffe zu begeben. (Vergl. Ausland: Afrika).

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. August um 6 Uhr früh über Null: 0,56 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Südost zieml. stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 28. August: Warm, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Gewitter mit Regen. Lebhafte Winde.
Für Sonnabend, den 29. August: Wolkig, meist heiter, strichweise Regen, warm. Stürmische Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 27. August. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön.
Weizen: fester 130 pfd. hellbunt 132 Mk. 132 pfd. hell 135 Mk. 136/37 pfd. 137/38 Mk. — Roggen: fester 125 pfd. 102 Mk. 128/30 pfd. 104/5 Mk. — Gerste: feine Qualitäten gesucht helle milde Qualität 135/40 Mk. gute Brauw. 125/30 Mk. — Erbsen: Futtererbsen 106 Mk. — Hafer: neuer 110/15 Mark.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 27. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,52 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Aug. Sehl	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
H. Witt	"	"	" "
Tusinski	"	Rübsen	Wloclawek-Stettin.
M. Dauer	"	Harz	Danzig-Warschau.
R. Behrenstrauch	"	leer	Zlotterie-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	27. 8.	26. 8.		27. 8.	26. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	216,75	216,75	Weizen: Septemb.	147,—	149,50
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,15	Oktober	146,—	148,50
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,80	loco in N.-York	67⅞	68⅜
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,70	Roggen: loco.	116,—	118,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,80	September	116 —	118,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60	Oktober	117,—	120,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,90	Dezember	119,—	—,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	—,—	Hafer: August	—,—	123,50
Poln. Liquidatpfdbr.	66,35	66,30	September	119 50	121,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,10	Rüböl: August	50,—	50,20
Disc. Comm Antheile	208,75	209,50	Oktober	50,—	50,20
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,65	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	35,—	35,30
Tendenz der Fondsb.	befstgt.	still.	70er August	38,80	39,30
			70er September	38 90	39,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Störungen des Nervensystems

(Neurasthenie, Hysterie, Melancholie, krankhafte Aufregung und Furchtsamkeit, Zittern der Extremitäten, Verlust von Energie und Thatkraft, Schwäche-Zustände) werden spezifisch bekämpft durch die Sanjana-Heilmethode. Neue Evidenz von der Wirksamkeit dieses Heilverfahrens liefert der nachstehende Bericht:

Herr Gottlob Grimm zu Ruppertsgrün, Post Jocketa (Kgr. Sachsen), welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem vorgeschrittenen Stadium nervöser Schwäche dauernd wieder hergestellt wurde, schreibt: An die Direktion des Sanjana-Instituts zu London, S. E. Hochgeehete Direktion! Ich habe auf mich warten lassen, ehe ich Ihnen Mittheilnng von meinem Befinden mache (um zu sehen, ob der Erfolg auch wirklich ein dauernder sein würde). Ich habe nun die Kur bereits drei Monate vollendet und befinde mich, Gott sei Dank, ganz gesund und wohl, was ich bloß Ihnen und Ihrem unübertrefflichen medizinischen Verordnungen zu verdanken habe. Alle meine Funktionen sind so regelmäßig geworden, wie ich mich dessen sogar in meinen jungen Jahren nicht zu erinnern weiß. Mit dankendem Herzen denke ich alle Tage an Sie, hochgeehrte Direktion, denn Sie sind nächst Gott mein größter Wohlthäter auf der Welt. Ich werde stets bestrebt sein, dem Sanjana-Institut zu dienen und zu jeder Zeit Jedermann zu beglaubigen, was dieser Brief besagt. Hochachtungsvoll zeichne

Gottlob Grimm.

Ruppertsgrün, Hauptstraße Nr. 47, Post Jocketa (Kgr. Sachsen).

Wer der Hilfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmothode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin S. W. 47.

Die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung erforderlichen

Petroleums

soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis 2. September, Vormittags 11 Uhr,** entgegengenommen. 3657

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis einschließl. 27. August d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Bäckermeister Max Müller, T., Col. Weißhof. 2 Tischler Otto Jankowski, T. 3. Arbeiter Franz Stenieokowski, T. 4. Hilfsbremser Heinrich Loechelt, T. 5. Maler Johannes Skonieczny S. 6. Arbeiter Hermann Dulinski, Schönwalde, T. 7. Locomotivführer Albert Globke, T 8. Arbeit. Joh. Przybyszewski, T. 9. Stanilaus Jablonski, Col. Weißhof, S. 10. Barbier Hermann Damas, S. 11. Eigenthümer Peter Ginau, S. 12. Eigenthümer Joseph Zdrojewski, S. 13. Schmied Emil Graiser, T. 14. Eigenthümer Friedrich Roßol, Schönwalde, T. 15. Müller Johann Gesicki, T. 16 Schuhmacher Theophil Trzeciakiewicz, S.

Sterbefälle.

1. Marianna Ziolkowska, 2 J. 9 M. 2. Frieda Fanslau, 1 J. 3. Helene Herzke, 3 J. 4. Hedwig Hardt, 7 J. 5. Selma Goetz, 6 M. 6. Rosalie Kreciszewska, 6 M. 7. Emil Fregin, 6 M. 8. Wladislaus Brall, 20 J. 9. Frieda Harke, 1 J 9 M. 10. Martha Grudowska, 1 J. 3 M. 11. Martha Koschinska, 3 W. 12. Käthe Greiser, 4 T. (3653)

Aufgebote.

Musikus Friedrich Walther u. Wwe. Katharina Netzloff.

Ehelich verbunden.

Schuhmacher August Grapentin und Wwe Anna Wronowska, Schönwalde.

Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)

Der in dem Hause **Mocker, Bergstr. 6** befindliche 3660

Fleischerladen

mit den dazu gehörigen **Nebenräumen** ist sofort **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt daselbst **P. Bauer,** Pantoffelmacher.

Eine mittlere Restauration

in der Stadt oder Vorstadt zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine freundl. Wohnung, 2—3 Zimm. Küche und Zubehör zu verm. Gr. Mocker, Linden- und Feldstr.-Ecke. **Nadolski.**

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktob. z. verm. (3312) **Geschw. Bayer.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

5 Zimmer nebst Zubehör, Pferdestall, Wagenremise vom 1. Oktober **zu vermiethen.**

J. Hass, Brombergerstraße 98.

Eine gr. herrschaftl. Wohnung, bisher von Herrn Oberst Hardeck bewohnt, ist sogleich oder 1. October zu vermiethen Schulstraße 19, Ecke Mellienstr. (2786)

Laden von sofort zu vermiethen **K. P. Schliebener.** Gerberstr. 23.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October cr. ab zu vermiethen. (4828) **G. Soppart.**

Möbl. Zimm. v. 1. 9. z. v. **H. Rausch.**

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Breitestraße 29

ist zum 1. Oktober d. Js. eine **Wohnung,** 3 Treppen hoch, zu **vermiethen.** 3453

Philipp Elkan Nachflgr.

Bäckerstr. 39 II,

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 45.

---

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zimm. nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Mocker, Regitz,** Lindenstraße 67.

---

1 möbl. Zimmer mit sep. Eing. v. sof. billig zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.



Krebse

per Schock 3 Mark ab hier liefert (3611)

Soldau, Ostpreußen,

Paul Fichtner.

Tücht. Bauklempner

finden dauernde Beschäftigung, außer Kost und Logis bei 3659

C. Schluroff, Klempnermeister.

TRADE MARK. ORA ET LABORA

Mellin's Nahrung

für Säulginge Kinder jed Alters Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und **2,50 Mark**

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkran e.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: C. J. F. Neumann & Sohn. **Berlin Taubenstr. 51|52.**

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** 2773)

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mittheilung, daß mir der Verkauf der

Backwaaren aus der Dampfbäckerei, der Molkereigenossenschaft in Culmsee,

übertragen worden ist. 3645

M. Schmidt, Gerberstr. 21, part.

Aus einer in den nächsten Tagen eintreffenden Kahnladung offeriren wir zur prompten Lieferung bei frühzeitiger Bestellung

Beste schottische Maschinenkohlen

zu Heizzwecken.

Bei Abnahme von Fuhren (30—50 Ztr) mit **Mk. 0,80 pro Ctr. frei Haus.** (3637)

C. B. Dietrich & Sohn.

Ludwig Ganghofers

neuester Hochlandsroman

Soeben beginnt in der „Gartenlaube“ zu erscheinen:

Der laufende Berg.

Abonnementspreis der **„Gartenlaube“** vierteljährl. 1 M. 75 Pf.

Das neue Abonnement läuft vom 1. Juli ab.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die Juni-Nummern mit dem Anfang des Ganghoferschen Romans **gratis** geliefert.

Probe-Nummern der „Gartenlaube“ senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt:

Die Verlagshandlung von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Verlag von Ernst Lambeck, Thorn.

Erlaube mir, das bereits in vielen Auflagen erschienene Koch- und Wirthschaftsbuch

„Martha“

herausgegeben von **Minna Hoff** in empfehlende Erinnerung zubringen.

Das beste Kochbuch

für die bürgerliche Küche.

In Leinwand gebunden. **3 Mark.**

Die grosse Verbreitung, welche die „MARTHA“ in allen Theilen Deutschlands gefunden, ist der sicherste Beweis für die Brauchbarkeit und den Werth des Buches. Der Inhalt ist durchweg der Praxis entnommen. Jedes der 600 Recepte ist von der Verfasserin in der eigenen Wirthschaft erprobt worden und hat sich in vieljähriger Anwendung auf das Beste bewährt. Darin liegt der wesentliche Vorzug dieses Kochbuches vor vielen anderen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

J:C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER

GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIK BUCH- & STEINDRUCKEREI

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager bei

Walter Lambeck, Buchhandlung, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in ca. 2–3 Wochen.

Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Für Brauereien!

Eichene Bierfaßstäbe:

94 Schock zu $^1/_8$ Tonnen, 105 Schock zu $^1/_4$, $11^1/_2$ Schock zu $^1/_2$ u. $2^3/_4$ Schock zu $^1/_1$ Tonnen, sowie 6 Schock $^1/_8$- und 3 Schock $^1/_4$-Tonnen Böden hat preiswerth abzugeben (3612)

J. Lehrke, Dt. Eylau.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz.** 3333

Mildeste Veilchen- Rosen- Pfirsichblüth. Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. (3254)

Schützenhaustheater.

Freitag, den 28. August 1896:

l'Arronge

Wohlthätige Frauen.

3656 **Die Direction.**

Liederfreunde Heute Freitag Schützenhaus.

Coppernikus - Hotel

Thorn.

Restaurant, Caffee und Weinstube.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen neu eingerichteten

GARTEN.

Zum Ausschank gelangt:

Königsberger Bier

von der Brauerei Ponarth.

(3170) **H. Stille.**

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen

der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands

befördert prompt

zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag

die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

לשנה טובה תכתבו

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr

in sauberster Ausführung empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Loose:

Internationale Kunst - Ausstellung Berlin . . . à 1,10.
Rothe Kreuz (Gold- u. Silber-Lotterie) . . . . à 1,10.

Zu haben in der

Buchhdlg. v. Walter Lambeck und der **Exped. d. „Thorner Zeitung“.**

Dom. Stein bei Dt. Eylau offerirt für spätere Lieferung ca. 30 Cent. vorzügliche 3649

Herbst- u. Wintertafeläpfel.

Formulare

zu

Zahlungs- mit Vollstreckungsbefehl

hält stets vorräthig die

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Ein Document, 1500 Mk., 5%, zu **cediren.** Gefl. Off. u. **3619** an d. Exp. d. Z.

Als Plätterin empfiehlt sich außer dem Hause 3620

M. Bürger, Thorn, Ecke Koppernikus- und Bäckerstraße.

Ein junger Mann

sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Offerten unter **O. S.** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. 3586

Mehrere tüchtige

Rockschneider

finden dauernde Beschäftigung (3636) **H. Kreibich.**

Asphalteure,

welche nachweislich **tüchtig im Fach,** suchen

Gebrder Pichert, Thorn, Schloßstr. 7.

---

1 **Wittwe** sucht Beschäftigung z. Wäscheausb., a. z. Pflege b. Kranken. Brückenstr. 24 II.

Krieger-Verein. THORN.

Am Sonntag, den 30. d. Mts., feiert der Kriegerverein im

Ziegelei - Wäldchen

sein

Stiftungs- und das Sedanfest,

welches sich wie in früheren Jahren zu einem

Volksfest

gestalten soll.

Der Schützenzug tritt zur Abholung der Vereinsfahne um **2 Uhr** Nachmittags am Bromberger Thor an. Alle übrigen Kameraden und Festtheilnehmer um dieselbe Zeit auf der Culmer Esplanade.

Abmarsch des Festzuges um $2^1/_2$ Uhr von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze. Daselbst

Militär - Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments Nr. 4.

Volksbelustigungen aller Art.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen werden angelegt.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge eingesammelt werden. 3614

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Von heute ab jeden Sonntag:

Familien - Kränzchen,

wozu ergebenst einladet 3658

Gustav Droese, Mellinstraße.

Ich empfehle meine beste oberschlesische

Schwefel- und Nusskohle I

in Wagenladungen ab Grube, frei Mocker Bahn mit **85 Pf.** und frei ins Haus mit **93 Pf.** bis zum 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen, und bitte ich um recht baldige Bestellung. 3486

Johann Rysiewski, Restaurant u. Colonialwaarenhandlg. **Mocker.** Mauerstraße 16.

Ein tüchtiger

Hausdiener

kann vom 1. September eintreten im (3638) **Schützenhaus.**

Für mein Getreide- und Futtermittelgeschäft suche ich

einen Lehrling

mit tüchtigen Schulkenntnissen. 3634

S. Rawitzki.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $6^3/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.